
Das heilige Leben – ein tägliches Anziehen Christi

«Sondern zieht an den Herrn Jesum Christum und trifft nicht Fürsorge für das Fleisch, dessen Lüste zu erfüllen» (Römer 13,14).

Christus muß in uns sein, ehe er an uns wahrgenommen werden kann. Die Gnade bringt Christum hinein und befähigt uns, Christum nach außen hin anzuziehen. Wenn ihr wollt, daß eine Laterne leuchten soll, ist eure erste Aufgabe, das Licht drinnen anzuzünden, und folgedessen scheint das Licht hindurch, so daß es von Menschen gesehen werden kann. Wenn Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, eine Gestalt in euch gewonnen hat, so verbergt eure Liebe zu ihm nicht, sondern zieht ihn in eurem Verhalten an als die Herrlichkeit eurer Hoffnung. Wie ihr Christum als euren Heiland, als das Geheimnis eures inneren Lebens in euch habt, so zieht ihn an, damit er die Schönheit eures täglichen Lebens sei. Laßt das Äußere durch das Innere glänzend gemacht werden.

«Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Wir tun dies, wenn wir an ihn glauben; wir ziehen dann den Herrn Jesum Christum an als das Kleid unserer Gerechtigkeit. Es ist das ein sehr schönes Bild von dem, was der Glaube tut. Durch den Glauben bedeckt die Seele ihre Nacktheit mit dem vor Gott allein gültigen Gewande, sie bedeckt ihre Sünde mit seinem Sühnopfer, ihre Torheit mit seiner Weisheit, ihre Niederlagen mit seinen Siegen, ihren Tod mit seinem Leben, ihre Abirrungen mit seiner Beständigkeit. Der Reichtum Gottes in Christo Jesu wird mein, indem ich den Herrn Jesum Christum nehme, damit er mir alles sei.

Aber wie ihr seht, bezieht sich der Text nicht auf diese große Sache; er steht in Verbindung mit Vorschriften, die sich auf das tägliche praktische Leben beziehen. Es ist nicht Rechtfertigung, sondern Heiligung, die wir hier haben. Der Befehl vor uns ist denen gegeben, die die zugerechnete Gerechtigkeit Christi haben, die gerecht geworden sind, die in Christo angenommen worden sind. «Zieht an den Herrn Jesum Christum», ist ein Wort an euch, die ihr durch Christum gerettet und durch seine Gerechtigkeit gerechtfertigt worden seid. Ihr sollt Christum anziehen und damit fortfahren, ihn anzuziehen, indem ihr euer Leben eurem Gott heiligt. Ihr habt die Aufgabe, mit jedem Tage mehr und mehr den Charakter eures Herrn als das Gewand eures Lebens an euch zu tragen.

Ich will diesen Gegenstand durch die Beantwortung einiger Fragen behandeln. Zuerst: *Wohin haben wir uns hinsichtlich unseres täglichen Gewandes zu wenden?* «Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Zweitens: *Was ist dieses tägliche Gewand?* «Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Drittens: *Wie haben wir uns dem Bösen gegenüber zu verhalten, wenn wir so bekleidet sind?* «Und trifft nicht Fürsorge für das Fleisch, dessen Lüste zu erfüllen.» Und dann will ich schließen mit der Erwägung der Frage: *Warum sollten wir uns beeilen, dieses unvergleichliche Gewand anzuziehen?* Denn «die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen; darum laßt uns anlegen die Waffen des Lichts» (Römer 13,12).

I.

Möchte der Heilige Geist uns helfen, während wir zunächst die Frage beantworten: **Wohin haben wir uns hinsichtlich des täglichen Gewandes zu wenden?** Es gibt auf alle Fragen hinsichtlich unserer Bedürfnisse nur eine Antwort. Wir gehen um alles zu dem Herrn Jesu Christo. Uns ist Christus alles. «Er ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung» (1. Korinther 1,3). «Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte» (Kolosser 1,19). Jedem Bedürfnis, das sich euch zwischen diesem Mara in der Wüste und jenem gläsernen Meer vor dem Thron zeigen sollte, wird in Christo Jesu entsprochen. Ihr fragt nach dem Gewand, das sich für euch in den Vorhöfen des Herrn geziemt, nach der Waffenrüstung, die euch vor den Angriffen des Feindes schützt, nach dem Kleid, das euch in den Stand setzt, als Priester und König vor Gott zu dienen, und ihr erhaltet auf die vielumfassende Frage die Antwort: «Zieht an den Herrn Jesum Christum.»

Dem entnehme ich, daß, wenn wir *ein Vorbild* suchen, wir nicht anderswohin, sondern zu unserem Herrn Jesu Christo zu schauen haben. Das Muster für einen Heiligen ist sein Heiland. Wir sind sehr geneigt, uns zu unserem Vorbild einen besonders begnadeten oder nützlichen Menschen zu erwählen. Das mag ja etwas Gutes im Gefolge haben, aber jedenfalls auch etwas Böses, weil auch den Vortrefflichsten auf Erden irgendwelcher Fehler anhaftet, und wie unsere Neigung dahin geht, die Tugenden zu karikieren, bis wir sie zu Fehlern machen, so ist es unsere noch größere Torheit, Fehler für Vortrefflichkeiten zu halten und ihnen mit sorgfältiger Genauigkeit und gewöhnlich auch mit reichlicher Übertreibung nachzuzahlen. So können wir bei den besten Absichten zu recht betrübenden Resultaten gelangen. Folge Jesu in dieser Weise, und du wirst nicht irren; laß deinen Fuß genau in seine Fußstapfen treten, und du kannst nicht ausgleiten. Du hast unter keinen Umständen nötig, über deinen Herrn hinwegzuschauen, um ein Vorbild zu finden. Du hast nicht nötig zu forschen, welches die allgemeine Weise derer um dich her ist; der breite Weg der Vielen ist kein Weg für dich. Du hast nicht nötig zu fragen: «Was tun die Obersten des Volkes?» Du folgst nicht der Weise der Großen, sondern dem Vorbild des Größten. «Zieht an den Herrn Jesum Christum» ist für einen jeglichen unter uns. Wenn ich ein Geschäftsmann bin, so habe ich mich nicht zu fragen: Nach welchen Grundsätzen führen andere ihre Geschäfte? Nein, was die Welt tut, ist keine Regel für mich. Mögen andere tun, wie sie wollen, unsere Sache ist es, dem Herrn zu dienen. In jeder Verwandtschaft, im häuslichen Kreise, in der literarischen Welt, in freundschaftlichen Beziehungen oder in geschäftlichen Verbindungen habe ich den Herrn Jesum Christum anzuziehen. Wenn ich im Unklaren bin, habe ich zu fragen, was Jesus tun würde, und sein Vorbild muß mich leiten. Ich habe nicht den Philosophen, den Politiker, den Priester oder den nach Popularität Haschenden anzuziehen, sondern den Herrn Jesum Christum, indem ich sein Leben zu dem Modell mache, dem ich mein eigenes Leben nachzubilden habe.

Unserem Text sollte ich auch entnehmen, daß wir zu dem Herrn Jesu Christo gehen sollten, *um Ansporn* zu erhalten. Wir haben nicht nur ein Vorbild nötig, sondern auch einen Beweggrund, einen Impuls und eine drängende Kraft, uns nach diesem Vorbild zu richten. Wir haben es auch nötig, Eifer wie einen Rock anzuziehen und von einem heiligen Einfluß umgeben zu sein, der uns vorwärts drängt. Laßt uns zu dem Herrn Jesu gehen, um Beweggründe zu erhalten. Manche fliehen zu Moses und lassen sich durch den Donner von Sinai zur Pflicht antreiben. Ihre Absicht ist, im Dienst das ewige Leben zu erlangen oder dem Verlust der Gunst Gottes vorzubeugen. So kommen sie unter das Gesetz und verlassen den rechten Weg des Gläubigen, welcher Glaube ist. Gläubige dienen dem lebendigen Gott nicht aus Furcht vor Bestrafung oder wegen der Hoffnung des Lohnes; sondern wir ziehen Christum an, und die Liebe Christi dringt uns. Hier ist die Triebfeder der wahren Heiligkeit: «Die Sünde wird nicht herrschen über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid» (Römer 6,14). Euch hat eine stärkere Macht

als das Gesetz erfaßt; ihr dient Gott nicht als Knechte, deren einziger Gedanke der Lohn ist, sondern als Kinder, deren Auge auf den Vater und auf seine Liebe gerichtet ist. Euer Beweggrund ist Dankbarkeit gegen ihn, durch dessen köstliches Blut ihr erlöst worden seid. Ich bitte euch, nicht nach Sinai zu gehen, um Beweggründe zur Heiligkeit zu finden, sondern nach Golgatha zu eilen; dort findet ihr die köstlichen Kräuter der Liebe, die die Arznei eurer Seele ist. «Zieht an den Herrn Jesum Christum.»

Aber, Geliebte, der Text muß uns mehr zu sagen haben. «Zieht an den Herrn Jesum Christum», das heißt, findet in Jesu *eure Stärke*. Wenngleich du gerettet und durch den Heiligen Geist lebendig gemacht worden bist, so daß du ein lebendiges Kind des lebendigen Gottes bist, so hast du zur himmlischen Pflichterfüllung doch keine Kraft, wenn du sie nicht von oben empfangst. Gehe zu Jesu, um Kraft zu erlangen. Sprich nie: «Ich werde schon recht tun, weil ich entschlossen bin, es zu tun. Ich habe einen starken Willen; ich bin entschlossen, dem Bösen zu widerstehen, und ich weiß, daß ich nicht nachgeben werde.» Bruder, wenn du dich in dieser Weise auf dich verläßt, wirst du dich bald als ein zerstoßenes Rohr erweisen. Dem Selbstvertrauen folgt die Niederlage auf dem Fuße nach. «Zieht an den Herrn Jesum Christum.»

Ich bitte euch dringend, verlaßt euch nicht auf das, was ihr in vergangenen Tagen erreicht habt. Sprich nicht in deinem Herzen: «Ich bin ein Mann von Erfahrung, und darum kann ich der Versuchung widerstehen, die manche jüngeren und unerfahrenen Leute erdrücken würde. Ich habe nun schon viele Jahre in beharrlichem Gutestun durchlebt, daß ich mich außer aller Gefahr sehe. Ist es auch nur wahrscheinlich, daß ich je irregeleitet werden könnte?» Mein Lieber, es ist mehr denn wahrscheinlich! Es ist bereits eine Tatsache. In dem Augenblick, da ein Mensch erklärt, daß er nicht fallen könne, ist er bereits aus der Nüchternheit und Demut gefallen. Innerer Betrug ist der Vater offener Sünde. Mache Christum zu deiner Stärke, nicht deine Erfahrung. Ziehe Tag für Tag den Herrn Jesum Christum an und mache nicht die Lumpen von gestern zu dem Gewand für die Zukunft. Beziehe alle deine Kraft zur Heiligkeit und Nützlichkeit von Jesu und von ihm allein. «Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke» (Jesaja 45,24).

«Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Dies ist ein wundervolles Wort für mich, weil es anzeigt, daß wir in dem Herrn Jesu *Vollkommenheit* haben. Ich werde euch demnächst einige der Tugenden und Gnaden vorführen, welche in dem Charakter unseres Herrn Jesu Christi glänzen. Man könnte sie mit verschiedenen Teilen unserer Rüstung oder Bekleidung vergleichen – mit dem Helm, mit den Schuhen, mit dem Harnisch. Aber der Text sagt nicht: «Zieht diese Eigenschaft oder jene Tugend des Herrn Jesu an», sondern: «Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Er selbst als ein Ganzes muß unsere Bekleidung sein. Er muß uns ein heiliges Überalles sein. Ich weiß nicht, auf welche andere Weise ich mich ausdrücken soll; er muß uns vom Kopf bis zum Fuß bedecken. Seid bestrebt, mit Jesu selbst in solche Gemeinschaft zu treten, daß sein Charakter an euch in die Erscheinung trete. O, von ihm umgeben sein, zu fühlen, zu wünschen und zu handeln, wie er fühlte und wünschte und handelte! Welch ein Kleid ist unser Herr Jesus Christus für unsere geistliche Natur! In solchem Falle wäre unser Leben verborgen in Christo, und er würde an uns gesehen in einem Leben, das durch seinen Geist hervorgerufen ist, von seinen Beweggründen beherrscht und von seiner Sympathie durchdrungen ist, ein Leben, das seine Ziele verfolgt und in seine Fußstapfen tritt. Wenn wir lesen: «Zieht an den Herrn Jesum Christum», so heißt das: Nehmt den ganzen Charakter Christi an und laßt euren ganzen Charakter seinem Willen gleich werden. Bedeckt euer ganzes Wesen mit dem ganzen Herrn Jesum Christum. Welche wunderbare Vorschrift! Daß wir Gnade hätten, sie zu befolgen! Möchte der Herr das Gebot zur vollendeten Tatsache umgestalten!

Noch eins; beachtet *die Spezialität* in diesem Gewand. Es ist speziell jedem einzelnen Gläubigen angepaßt. Paulus spricht nicht nur zu einer Person, sondern wendet sich an uns alle: «Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Können alle Heiligen Christum anziehen, ob sie nun Kinder, Jünglinge oder Väter sind? Gewiß ist, daß ihr nicht alle meinen Rock tragen könnt, und ebenso gewiß ist, daß ich die Kleider vieler hier anwesenden Männer nicht tragen könnte; hier aber ist ein

unvergleichliches Gewand, das jedem Gläubigen paßt. Wer den Herrn Jesum Christum anzieht, der legt ein Gewand an, das seine Herrlichkeit und Schöne ist. In jedem Falle ist das Vorbild Jesu wunderbar geeignet, kopiert zu werden. Nehmt an, ein Kind Gottes wäre ein König; derselbe hat ein Volk zu regieren, und welcher besseren Rat könnte ich ihm geben als diesen: «Ziehe an den Herrn Jesum Christum»? Sei ein König, wie Jesus gewesen sein würde. Nun, nimm seinen königlichen Charakter an. Nehmt andererseits an, die Person vor uns wäre eine Frau aus dem Armenhause; werde ich ihr dasselbe sagen? Jawohl, denn Jesus paßt für sie, da er arm ward und so ein äußerst passendes Vorbild für die ist, die kein eigenes Heim haben. Arbeiter, ziehe Christum an und sei voll Eifers! Dulder, ziehe den Herrn Jesum Christum an und werde reich an Geduld und Ergebung! Sonntagschullehrer, ziehe Christum an, und in diesem heiligen Gewand gibst du einen guten Lehrer ab! Bist du ein Prediger, der viele Erwachsene anzureden hat? Was könnte ich dir Besseres raten als Christum anzuziehen und das Evangelium in seiner liebevollen, bittenden und ernstesten Weise zu verkündigen! Der Charakter und Geist des Herrn Jesu paßt wunderbar für jede Form des Dienstes, in welchem wir stehen. Und welches auch deine persönlichen Besonderheiten und besonderen Umstände sein mögen, es gibt nichts Besseres, als dich in dies mehr als königliche Gewand einzuhüllen. An jedem Ort, zu jeder Stunde, unter allen obwaltenden Umständen und in jeder Angelegenheit könnt ihr den Herrn Jesum Christum anziehen und habt nie zu fürchten, daß eure Bekleidung unpassend ist. Hier habt ihr ein Sommer- und Winterkleid, das gut zur Zeit des Wohlstandes und gut zur Zeit der Widerwärtigkeiten ist. Hier habt ihr ein Kleid für das Privatzimmer und für das öffentliche Forum, für die Zeit der Krankheit wie für die der Gesundheit, für die Zeit der Ehre wie für die der Schmach, fürs Leben wie fürs Sterben. «Zieht an den Herrn Jesum Christum», und in diesem von Gold durchwirkten Gewande könnt ihr eingehen in des Königs Palast und stehen unter den Geistern der vollkommenen Gerechten.

II.

Laßt uns zweitens im Vertrauen auf den Heiligen Geist fragen: **Was ist dieses tägliche Gewand?** Der Herr Jesus Christus soll angezogen werden. Möchte der Geist Gottes uns helfen, es zu tun!

Wir sehen, wie das heilige Gewand hier mit drei Worten *beschrieben* wird. Die heiligen Titel des Sohnes Gottes werden ausführlich dargelegt: «Zieht an den Herrn – Jesum – Christum.» Zieht ihn an als *Herrn*. Nennt ihn euren Herrn und Meister, und ihr tut wohl daran. Seid in allem seine Knechte. Unterwerft seiner Herrschaft jede Fähigkeit, jedes Talent, jeden Besitz, und freut euch, seine Hoheitsrechte über euch und seine königlichen Ansprüche auf euch anerkennen zu können. Laßt die Herrschaft eures Herrn sich über das Reich eurer Natur erstrecken. Dann zieht *Jesum an*. Jesus bedeutet einen Heiland; seid in jedem Teil von ihm in dieser herrlichen Eigenschaft bedeckt. Du, Sünder, verbirg dich in Jesu, deinem Heiland, der dich von deinen Sünden selig machen will. Er heiligt dich, indem er die Sünde austreibt, und bewahrt dich davor, daß die Sünde nicht zurückkehre. Jesus ist deine Waffenrüstung wider die Sünde. Du überwindest durch sein Blut. In ihm findest du Schutz vor jeder Feindeswaffe; er ist dein Schild, der dich vor dem Bösen bewahrt. Ziehe Jesum an, und dann ziehe *Christum* an. Du weißt, daß Christus «der Gesalbte» bedeutet. Nun, unser Herr ist gesalbt als Prophet, Priester und König, und als solchen müssen wir Ihn anziehen. Welche herrliche Sache ist es, Christum als den gesalbten Propheten anziehen und seine Lehre als unser Glaubensbekenntnis annehmen zu können! Ich glaube sie. Warum? Weil er sie gelehrt hat. Das ist Grund genug für mich. Ich habe nicht zu vernünfteln oder zu zweifeln oder zu kritisieren. Der Christus hat es gesagt, und ich, der ich ihn anziehe, finde in seiner Autorität das Ende alles Haders. Was Christus erklärt, glaube ich; die Diskussion endet

da, wo Christus zu reden beginnt. Ziehe ihn an als deinen *Priester*. Gehe trotz deiner Sünde, deiner Unwürdigkeit, deiner Befleckung durch ihn zum Altar des Herrn, der als Priester deine Sünde weggenommen, dich mit seinem Verdienst bekleidet und dich Gott angenehm gemacht hat. In unserem großen Hohenpriester gehen wir hinter den Vorhang. Wir sind in ihm; durch den Glauben machen wir uns das klar, und so ziehen wir ihn an als unseren Priester und verlieren uns selbst in seinem angenommenen Opfer. Unser Herr Jesus ist auch gesalbt, um *König* zu sein. O, ziehe ihn an in all seiner Herrschermajestät, indem du jeden Wunsch und Gedanken seinem Zepter unterstellst! Setze ihn in deinem Herzen auf den Thron. Wie du deine Gedanken und deinen Verstand seiner prophetischen Unterweisung unterworfen hast, so unterwirf dein praktisches Leben seiner königlichen Herrschaft. Wie du sein Priestertum anziehst und Versöhnung in ihm findest, so ziehe sein Königtum an und finde in ihm Heiligkeit.

Ich wünsche euch nun *die Beschreibung* zu zeigen, die uns in Kolosser drei vom zwölften Verse ab gegeben wird. Ich führe euch auf eine Minute in die Garderobe und ersuche euch, die Einzelheiten eurer Ausstattung in Augenschein zu nehmen. Seht hier: «So zieht nun an»; ihr seht, es ist alles anzuziehen, es soll nichts am Kleiderstock für die Motten bleiben. Im wahren Christentum ist alles zum praktischen Gebrauch da. «Zieht nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit.» Hier sind zwei wertvolle Dinge: Erbarmen und Freundlichkeit – in der Tat seidene Gewänder! Habt ihr sie angezogen? Ich sollte so barmherzig, so zartfühlend, so freundlich, so liebevoll gegen meine Mitmenschen sein, wie Christus selber es war. Habe ich diesen Punkt erreicht? Habe ich es stets darauf abgesehen gehabt?

Seht, was da folgt; diese wertvollen Stücke kommen paarweise: «Demut, Sanftmut.» Diese ausgezeichneten Kleider werden nicht so geschätzt, wie es geschehen sollte. Das Zeug eines gewissen «Stolz von Herzen» ist sehr modern geworden, und die Garnitur des Herrn Meisterhaft wird viel begehrt. Es ist betrübend, sehen zu müssen, was manche Christen für große Männer sind. Wie so manche, die gerne als Heilige angesehen werden wollen, können prahlen und renommieren! Ist das ein Anziehen des Herrn Jesu Christi? Zeigt mir ein Wort unseres Herrn, mit welchem er einen Menschen ausgescholten und tyrannisiert hätte. Er, der Herr über alles, war sanftmütig und von Herzen demütig; was ziemt uns, die wir nicht wert sind, ihm die Schuhriemen aufzulösen? Gestattet mir, jedem lieben Bruder, der keine sehr zarte Natur hat, der von Natur hart und hochfahrend ist, zuzurufen: «Ziehe an den Herrn Jesum Christum», mein Bruder, und stärke diese deine gefühllose Natur nicht noch mehr. Sei bestrebt, demütig gesinnt zu sein, damit du auch sanft und zart sein kannst.

Demnächst haben wir Geduld, Langmut und Nachsicht anzuziehen. Manche haben keine Geduld mit anderen, wie können sie erwarten, daß Gott Geduld mit ihnen habe? Wenn nicht alles nach ihrem Sinn geschieht, werden sie erregt. Sagt mir nicht, daß sie sich nur vergessen haben. Es wäre eine Gnade, wenn sie sich wirklich vergessen hätten. Dieser Mensch ist selbstisch, stürmisch und leicht gereizt; hat er Christi Geist? Wenn er ein Christ ist, so ist er ein sehr nackter Christ, und ich möchte ihm raten, den Herrn Jesum Christum anzuziehen, damit er schicklich bekleidet sei. Unser Herr war sehr geduldig und nachsichtig. Beachtet ihn, der solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, auf daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablaßt. Seid bereit wie er, lieber zu dulden und zu tragen und Nachsicht zu üben, als Ärger zu geben und zu nehmen.

«Vergebt euch untereinander, so jemand Klage hat wider den anderen, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr» (Kolosser 3,13). Ist dies nicht himmlische Lehre? Setzt sie in die Praxis um. Zieht an euren Herrn. Bist du mit deinem Bruder uneins geworden und hörte ich dich nicht murmeln: «Ich werde, ich werde, ich werde -»? Halt ein, Bruder! Was wolltest du? Wenn du dem Herrn Jesu Christo treu bist, wirst du dich nicht selber rächen, sondern wirst dem Zorn Raum geben (Römer 12,19). Ziehe den Herrn Jesum an deine Zunge, und du wirst keine bitteren Worte sagen; ziehe ihn an dein Herz, und du wirst nicht so feindlich fühlen; ziehe ihn an deinen ganzen Charakter, und du wirst bereitwillig vergeben nicht nur einmal, sondern

siebzimal siebenmal. Wenn du von jemand, der dein Freund sein sollte, ungerecht behandelt worden bist, so bekämpfe den Zorn und beginne von neuem, und vielleicht beginnt dein Bruder auch von neuem, und so werdet ihr beide durch die Liebe das Böse überwinden. «Zieht an den Herrn Jesum Christum.»

«Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.» Die Liebe ist der Gürtel, welcher die anderen Gewänder zusammenfaßt und alle anderen Gnaden gut verbindet und sie an ihrem Platze bewahrt. Zieht an Liebe – Welch ein goldener Gürtel! Ziehen wir alle die Liebe an? Wir sind in Christum getauft, und wir bekennen, Christum angezogen zu haben, aber versuchen wir es täglich, die Liebe anzuziehen? Wir mögen eine große Menge Fehler haben, aber Gott gebe, daß wir voll seien von der Liebe zu Jesu, zu seinem Volk und zur ganzen Menschheit!

Wie sehr wünschte ich, daß wir alle das nächste Stück dieser Garderobe anlegen und anbehalten könnten! «Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar.» Ich empfehle euch dies letzte kleine Wort: «Seid dankbar!» Dankbarkeit ist eine seltene Tugend; aber wer den Herrn Jesum liebt, sollte sie reichlich haben.

Ich habe von einem großen Manne gelesen, daß er jeden Morgen zwei und eine halbe Stunde zum Anziehen gebrauchte. Darin zeigte er mehr Kleinheit als Größe; aber wenn jemand unter euch den Herrn Jesum Christum anzieht, so mag er zu dieser Toilette so viel Zeit gebrauchen, wie er nur will. Es wird eurer ganzen Lebenszeit bedürfen, meine Brüder und Schwestern, um den Herrn Jesum Christum völlig anzuziehen und ihn anzubehalten. Dann laßt mich euch wieder sagen, daß ihr nicht nur alle diese Gewänder anzulegen habt, die ich euch in der Garderobe der Kolosser gezeigt habe, sondern ihr habt auch alles andere anzuziehen, das Christum ausmacht. «Zieht Christum an», sagt der Text.

Zieht an den Herrn Jesum Christum als eure tägliche Kleidung. Nicht nur für heilige Festtage, sondern für alle und jede Zeit. Zieht ihn an seinem Tage an, aber legt ihn während der Woche nicht ab. Vornehme Damen haben Schmucksachen, die sie bei großen Veranlassungen zum Staat anlegen; in der Regel werden diese Juwelen im Schmuckkästchen verborgen gehalten. Ihr Christen müßt eure Juwelen allezeit tragen. Zieht Christum an, um ihn anzubehalten. Gott sei Dank dafür, daß wir in unserem Herrn ein Kleid haben, das wir jederzeit tragen können. Wir können darin leben und darin sterben; wir können darin arbeiten und ruhen, und es wird gleich der Kleidung Israels in der Wüste nie veralten. Zieht es mehr und mehr an.

Wenn ihr etwas von Christo angezogen habt, so zieht mehr von ihm an. Ich darf zur Empfehlung der Kleidung nicht viel sagen, denn es ist im Lande eine Neigung zum Übermaß darin vorhanden; doch ich beachtete jüngst die Bemerkung eines Missionars auf den Südseeinseln, daß die Heiden, als sie bekehrt wurden, anfangen, sich zu bekleiden, und daß sie, als ihre Gewissen zarter wurden, auch ihrer Kleidung mehr Aufmerksamkeit zuwandten und mehr und bessere Kleidung anlegten. Wie das nun auch hinsichtlich der Bekleidung des Leibes sein mag, es ist hinsichtlich der Bekleidung der Seele gewiß so. Indem wir geistlichen Fortschritt machen, haben wir mehr Gnaden und Tugenden als im Anfang. Einst waren wir zufrieden, nur Glauben zu tragen, aber nun ziehen wir auch Hoffnung und Liebe an. Wenn wir einst auch Bescheidenheit trugen, so fehlte uns doch die Dankbarkeit; aber unser Text ermahnt uns, das ganze Gewand anzulegen, denn wir haben den Herrn Jesum Christum anzuziehen. Ihr könnt nicht zuviel von ihm tragen. Seid vom Kopf bis zum Fuß von ihm bedeckt.

Zieht den Herrn an in jeder Prüfungszeit. Nehmt ihn nicht ab, wenn es sich um eine Probe handelt. Der alte Henry Smith sagt, daß manche Leute den Herrn Jesum tragen, wie ein Mensch seinen Hut trägt, den er abnimmt, wenn ihm jemand begegnet. Ich fürchte, ich kenne Personen dieser Art, die Christum privatim tragen, ihn aber in Gesellschaft abnehmen, besonders aber in Gesellschaft der Weltlinge, der Spötter und der Ungläubigen. Zieht Christum an ohne die Absicht, ihn jemals abzulegen. Wenn ihr versucht, geprüft, verspottet werdet, so töne es euch in den Ohren: «Zieht an den Herrn Jesum Christum.» Je mehr euch andere versuchen, ihn abzulegen, umsomehr zieht ihn an.

III.

Es fehlt mir an Zeit, und ich muß drittens flüchtig die Frage beantworten, **wie wir in diesem Gewande dem Bösen gegenüber zu handeln haben.** Der Text sagt: «Zieht an den Herrn Jesum Christum und trefft nicht Vorsorge für das Fleisch, dessen Lüste zu erfüllen.» Unter Fleisch ist hier unser böses Teil zu verstehen, das durch die Wünsche und Begierden des Leibes so kräftig unterstützt und gefördert wird. Wenn ein Mensch Christum anzieht, hat er dann noch das Fleisch an sich? Ach, leider ist es so. Ich höre manche Brüder sagen, daß sie keine Verderbtheiten mehr haben. Ich beanspruche die Freiheit, von eines Menschen Ausspruch hinsichtlich seines persönlichen Charakters soviel zu glauben, wie es mir gefällt. Wenn er von sich Zeugnis gibt, so kann sein Zeugnis wahr und auch nicht wahr sein. Wenn jemand mir sagt, daß er vollkommen ist, so höre ich, was er zu sagen hat, aber ich denke ruhig bei mir selbst, daß, wenn er es wirklich wäre, er nicht die Notwendigkeit gefühlt haben würde, diese Kunde auszubreiten. «Guter Wein braucht kein Aushängeschild», und wenn unsere Stadt einmal einen vollkommenen Menschen innerhalb ihrer Grenzen hat, ist es nicht nötig, das öffentlich bekanntzumachen. Dinge, für die Reklame gemacht wird, bedürfen es jedenfalls, daß Reklame dafür gemacht werde. Brüder, ich fürchte, daß wir alle sehr viel von dem Fleisch an uns haben, und darum haben wir nötig, sehr davor auf der Hut zu sein. Was sagt der Apostel? «Trefft nicht Vorsorge für das Fleisch.» Darunter versteht er verschiedenes.

Zunächst gestattet ihm *keine Duldung*. Sagt nicht: «Christus hat mich soweit geheiligt; aber du siehst, daß ich von Natur ein böses Temperament habe, und du kannst nicht erwarten, daß es abgetan ist.» Lieber Bruder, triff keine Vorsorge, so einen der Feinde deiner Seele zu schonen und zu schützen. Ein anderer sagt: «Du weißt, daß ich stets zur Verzagttheit angelegt war und daß ich darum nie viel Freude in dem Herrn haben kann.» Schaffe nicht Platz für deinen Unglauben. Wenn du für diesen Hund eine Hütte suchst und findest, wird er beständig darin liegen. «Aber», sagt jemand, «ich habe immer gerne Freude und Staat leiden mögen, und darum muß ich mich etwas mit der Welt verbinden.» Wohl, wenn du ein Mahl für den Teufel bereitest, so wird er Platz an deinem Tische nehmen. Das heißt Fürsorge für das Fleisch treffen, um seine Lüste zu befriedigen. Tue das nicht, sondern töte die Kananiter, zerschlage ihre Götzen, reiße ihre Altäre nieder und haue ihre Haine um.

Ferner gib der Sünde *keine Zeit*. Sprich nicht bei dir: «Zu allen anderen Zeiten nehme ich es genau, aber einmal im Jahre nehme ich mir bei einem Familienfest ein wenig Freiheit.» Ist das deine Freiheit, sündigen zu können? Ich fürchte, daß etwas in deinem Herzen faul ist. «O», ruft einer, «ich gestatte mir nur gelegentlich eine oder zwei Stunden in einer zweifelhaften Gesellschaft. Sie tut mir keinen Schaden, aber wir bedürfen alle ein wenig der Erholung, und die Unterhaltung ist, wenn auch etwas locker, doch amüsant.» Ist dir Sünde eine Erholung? Sie sollte dir schlimmer sein als Sklaverei. Welch eine Prüfung ist einem Kinde Gottes törichtes Geschwätz! Wie kannst du Vergnügen daran finden? Gestatte dem Fleisch keine Freiheit; du kannst nicht sagen, wie weit es gehen wird. Halte es stets in Unterwerfung und schaffe seiner Befriedigung keinen Raum.

Verschaffe dem Fleisch *keine Nahrung*. Teile ihm keine Rationen zu. Hungere es aus; laß es sich jedenfalls wo anders Nahrung suchen, wenn es derselben bedarf. Wenn du für den Leib, für die Seele, für den Geist Sorge trägst, so gestatte den verderbten Leidenschaften nichts. Wenn das Fleisch sagt: «Was ist für mich da?» so antworte: «Nichts.» Manche Leute lieben gerne ein wenig Lesestoff für das Fleisch. So treffen sie Vorsorge für das Fleisch, und das Fleisch ist bemüht, sich daran zu nähren und seinen Lüsten ein Mahl zu verschaffen. Ich habe Bekenner gekannt, die ich nicht richten möchte, die sich zuweilen gerne in Dingen ergehen, die sie anderen verbieten, aber sie denken, daß sie sich das schon gestatten dürfen, wenn es nur im Verborgenen geschieht. «Man

muß nicht so sehr genau sein», sagen sie. Aber der Apostel sagt: «Treffst nicht Vorsorge für das Fleisch.» Gib ihm nichts; gestatte ihm nicht einmal die Krumen, die von deinem Tische fallen. Das Fleisch ist gierig und hat nie genug; wenn du aber ein wenig Sorge dafür trägst, dann stiehlt es sich noch viel mehr.

Zieht an den Herrn Jesum Christum, und dann werdet ihr den Lüsten des Fleisches *keinen Platz* lassen. Das, was Christus nicht bedeckt, ist nackt für die Sünde. Wenn Christus eine Livree ist und ich ihn trage und so als sein anerkannter Knecht bekannt bin, dann lege ich mich völlig und stets und auf ewig in seine Hände, und das Fleisch hat keinerlei Ansprüche auf mich. «So viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen» (Galater 3,27). Sind wir mit ihm begraben, so sind wir der Welt gestorben und leben nur ihm. Der Herr bringe uns durch seinen mächtigen Geist zu diesem Standpunkt, und er soll die Ehre dafür haben.

IV.

Wenn dies der Fall ist und wir haben wirklich angezogen den Herrn Jesum Christum, so wollen wir Gott immerdar danken; wenn es aber nicht so ist, so laßt uns nicht zögern, dieses Kleid anzulegen. **Warum sollten wir uns beeilen, Christum anzuziehen?** Es gehört uns nur ein Augenblick. Es ist dunkel. Hier ist eine lichtvolle Waffenrüstung; laßt uns sie sogleich anlegen, dann wird die Nacht licht um uns sein, und andere, die uns sehen, werden Gott preisen und um dieselbe Kleidung bitten.

«Zieht an den Herrn Jesum Christum»; denn die Nacht wird bald vorüber sein, der Morgen wird bald dämmern. Die Lumpen der Sünde, die häßlichen Gewänder der Weltförmigkeit sind für den himmlischen Morgen kein passender Anzug. Wir wollen uns für den Sonnenaufgang kleiden. Laßt uns in den Kleidern des Lichts ausgehen, der Dämmerung zu begegnen.

«Zieht an den Herrn Jesum Christum», denn er kommt, der Geliebte unserer Seelen! Wir hören die Posaunen über die Berge her erschallen; die Herolde rufen laut: «Der Bräutigam kommt! Der Bräutigam kommt!» Obgleich er zu verziehen scheint, so ist er doch stets am Kommen. Heute hören wir aus der Entfernung die Räder seines Wagens. Sie kommen näher und näher. Laßt uns nicht schlafen wie die anderen. Selig sind, die bereit sind zur Hochzeit, wenn der Bräutigam kommt. Welches ist das hochzeitliche Kleid, das uns bereit macht? Nichts kann uns in den Stand setzen, Christo angemessen entgegenzugehen und in seiner Herrlichkeit bei ihm zu sein, als wenn wir heute Christum anziehen. Wenn ich Christum als mein Kleid trage, so erweise ich Christo, meinem Bräutigam, große Ehre. Wenn ich, während ich auf Erden lebe, ihn als meine Herrlichkeit und Schönheit nehme, so kann ich gewiß sein, daß er mir in Ewigkeit alles das und noch mehr sein wird. Wenn ich hier meine Freude an Jesu habe, wird Jesus Freude an mir haben, wenn er mir entgegenkommt in der Luft, um mich zu sich aufzunehmen, damit ich ewig bei ihm sein kann. Zieht das Hochzeitskleid an, ihr Geliebte des Herrn! Zieht das Hochzeitskleid an, ihr Bräute des Lammes, und zieht es sogleich an, denn siehe, er kommt! Beeilt euch, beeilt euch, ihr schlummernden Jungfrauen! Macht euch auf und schmückt eure Lampen! Legt eure Gewänder an und seid bereit, seine Herrlichkeit zu sehen und teil daran zu nehmen. O, ihr jungfräulichen Seelen, geht aus, ihm entgegen; geht aus mit Freude und Wonne, tragt ihn als euren prächtigen Schmuck, der den Töchtern eines Königs so unvergleichlich steht. Der Herr segne euch um Christi willen! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Das heilige Leben – ein tägliches Anziehen Christi

23. Februar 1890

Aus Ihr sollt heilig sein

Verlag J. G. Oncken Nachfolger